

Jüdischer Friedhof

In Breuna waren jüdische Mitbürger seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ansässig. Unter Napoleon mussten sie sich deutsche Nachnamen geben und wählten die Berge der Umgebung: Seitdem gab es hier die Familien Hamberg, Braunsberg, Alsborg und Eichholz. Zusammen mit Familien aus den Nachbargemeinden bildeten sie die Jüdische Gemeinde Breuna mit einer eigenen Synagoge in der Langen Straße und diesem Friedhof.

Am jüdischen Friedhof von Breuna lassen sich beispielhaft einige Grundsätze jüdischer Friedhofskultur ablesen. Wie überall liegt der „Gute Ort“ – so die jiddische Bezeichnung – wegen der kultischen Unreinheit der Toten außerhalb der Ortschaft. Mit über 4800 m² ist er der größte im Altkreis Wolfhagen.

Bis heute haben sich 38 Grabsteine erhalten. Der älteste stammt aus dem Jahr 1819, der jüngste wurde 1996 postum als Gedenkstein für die Familie Braunsberg aufgestellt. Matthias Braunsberg starb 1940, doch verwehrten die Nationalsozialisten ihm die würdige Bestattung. Dass er dennoch hier begraben wurde, ist der Weigerung des Breunaer Totengräbers zu verdanken, dem Bestattungsverbot nachzukommen.

Ein weiterer jüdischer Friedhof befindet sich nordöstlich von Wettessingen (nördlich vom „Hängen“).

Kriegerdenkmal

Im 1. Weltkrieg waren 40 Männer aus Breuna gefallen. Die Gemeinde beschloss, ihnen ein Ehrenmal auf dem Hundslöh zu errichten und beauftragte den örtlichen Maurermeister Hohmann mit der Aufgabe. Dieser betraute seinen Schwager, den Maurer und Steinmetz Heinrich Cöster (1886 – 1965), mit der Ausführung. Cöster mauerte aus Natursteinen einen Pyramidenstumpf, stellte aus Beton die aufgesetzten Kugeln her und übernahm für die Schriften auch die Steinmetzarbeiten.

Ende der 1940er Jahre fügte man seitliche Flügel mit vorgesetzten Säulen an. Das Kriegerdenkmal von Breuna für die Gefallenen des 1. Weltkriegs ist eines der ältesten im Landkreis Kassel.

Gemeindefriedhof

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts verändert sich unsere Bestattungskultur. Neben der traditionellen Körperbestattung oder dem Urnengrab kommen weitere Grabformen hinzu. Dies mag zum einen an den hohen Beerdigungs- und Grabpflegekosten liegen. Zum anderen – und dies betrifft stärker den ländlichen Raum – sind jüngere Generationen oftmals gezwungen, den Heimatort zugunsten der Arbeitsstelle zu verlassen. Sicher spielt auch ein stärkeres ökologisches Bewusstsein eine Rolle, sich für eine alternative Bestattung zu entscheiden. Die Kommunen reagieren hierauf mit einer Änderung der Friedhofssatzung und einer Erweiterung ihres Angebots.

Der Gemeindefriedhof von Breuna ist hierfür ein gutes Beispiel. Er wurde vermutlich Ende des 16. Jahrhunderts angelegt. Eine Gedenktafel an der Friedhofskapelle erinnert an 375 Pesttote des Jahres 1597.

Heute ist ein Großteil der Fläche in geometrische Parzellen unterteilt, die in Reihen geordnet von Hecken abgetrennt sein können. Die weitaus meisten traditionellen Gräber sind Körperbestattungen mit einem Grabstein und einer Steineinfassung. Hinzu kommen Grabflächen im Südteil des Friedhofs, die besonderen Gestaltungsrichtlinien unterliegen. An der Nordseite befindet sich ein durch Hecken abgetrennter Bezirk für pflegearme Gräber. Die Urnengräber ohne Grabeinfassung finden sich im Bereich davor. Mehrere Sitzbänke bieten Platz für die Trauernden.

In der Nordostecke stehen Grabdenkmäler aus dem 19. Jahrhundert. Nach und nach kommen (soweit es möglich ist) weitere, auf dem Friedhofsareal verstreut stehende Denkmäler hinzu.

Ansprechpartner

Gemeinde Breuna
Volkmarser Straße 3
34479 Breuna
Tel. 05693 9898-0
gemeinde@breuna.de

www.breuna.de

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Breuna
Texte: Dr. Thilo Warneke
Grafische Gestaltung und Fotos: Birgit Mietzner

Stand: Juli 2014

Der Eco Pfad Breuna – Erinnern und Gedenken – wurde gefördert von der Europäischen Union, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, vom Landkreis Kassel und von der Gemeinde Breuna.



Abbildungen auf dem Titel (von links oben nach rechts unten):
Sankt Margarethen-Kirche, Jüdischer Friedhof, Blick auf Breuna, Kriegerdenkmal, Kriegsgräberstätte der deutschen Toten, Kriegsgräberstätte der ausländischen Toten.

Kartengrundlage © GEO-Verlag / Kaufungen



Eco Pfad Breuna –
Erinnern
und Gedenken



Landkreis
Kassel



Der Eco Pfad Breuna verbindet auf seiner Wegstrecke von ca. 6,5 km unterschiedliche Friedhöfe und ein Kriegerdenkmal. Er ermöglicht dem Besucher, sich einen Einblick in 3500 Jahre Bestattungskultur zu verschaffen. Zeitlich beginnt er bei bronzezeitlichen Hügelgräbern des 2. vorchristlichen Jahrtausends und leitet über die Escheberger Grabkapelle aus dem 17. Jh., zu einem Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkriegs, gefolgt vom größten jüdischen Friedhof des Wolfhager Landes, zu zwei Soldatenfriedhöfen des 2. Weltkriegs bis zum Friedhof der Gemeinde Breuna.

Allen Orten gemeinsam ist das Bemühen, den Verstorbenen zu gedenken und kommende Generationen an sie zu erinnern. Während wir bei den Hügelgräbern den Bestattungsbrauch nur erahnen können, ist dieser bei den neueren Friedhöfen klar erkennbar. Doch Friedhofskultur unterliegt dem Wandel, die Möglichkeiten der Grabform sind vielfältiger geworden. Diesem Wandel trägt der Gemeindefriedhof Rechnung. Auch das Gedenken an die Gefallenen und Opfer der Kriege hat sich geändert, wie an den Soldatenfriedhöfen und am Kriegerdenkmal deutlich wird.

Das Erkennen von Kontinuität und Wandel in der Friedhofskultur kann Fragen nach der eigenen Bestattung aufwerfen. Das gehört zum Leben dazu, wie der Tod selbst.



Informationen zu allen Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie auf der Internetseite: www.eco-pfade.de



Sankt Margarethen-Kirche mit Escheberger Grabkapelle



Das im Kern romanische Bauwerk wurde 1257 erstmals urkundlich erwähnt und in den vergangenen Jahrhunderten mehrfach umgebaut. Sehenswert sind der romanische Taufstein und die bemalte Sandsteinkanzel mit Figuren der vier Evangelisten sowie der Gedenkstein (Epitaph, Foto oben) für Eckbrecht von der Malsburg († 1609) und seine Ehefrau Anna.

Eine angebaute Kapelle diente seit 1624 als Grablege der Familie von der Malsburg auf Schloss Escheberg. Die Gruft ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts verschlossen, nachdem seit einigen Jahrzehnten keine Beisetzung mehr stattfand. In der Kapelle befinden sich neben den Gedenktafeln der Familie eine Ehrentafel für die gefallenen Gemeindeglieder in den Kriegen 1813/14, 1870/71 und 1914 – 1918.

Kriegsgräberstätte*

Auf den nebeneinander liegenden Friedhöfen haben 635 Opfer des 2. Weltkriegs – 490 deutsche und 145 ausländische Kriegstote aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion – ihre letzte Ruhe gefunden. Hauptsächlich waren es Soldaten, die bei Kämpfen, in Lazaretten oder in Kriegsgefangenschaft ums Leben kamen. Die Mehrzahl der Toten hat der amerikanische Gräberdienst im April 1945 bestattet.

* Diese Tafel wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Landesverband Hessen aufgestellt.

Zu diesem Zeitpunkt waren unter den Bestatteten zahlreiche Nationen vertreten. Der amerikanische Friedhofsteil wurde schon im Sommer 1945 aufgelöst. Die Toten sind in die Heimat oder auf zentrale amerikanische Kriegsgräberstätten überführt worden.

Im Oktober 1951 wurde die Kriegsgräberstätte in die Obhut der Gemeinde Breuna gegeben.

Die Mehrzahl der beigesetzten ausländischen Toten konnte nicht identifiziert werden. Ihre Grabsteine sind bis heute mit der Aufschrift „Unbekannt“ gekennzeichnet.

Hügelgräber

Zwischen Diemel und Eder gibt es hunderte vorgeschichtlicher Hügelgräber. Zumeist liegen sie in Gruppen geschützt in Wäldern. Wo Bäume gerodet und das Land urbar gemacht wurde, zerstörte sie oftmals der Pflug unerkannt. Viele Grabhügel sind in der Vergangenheit durch Raubgräber zerstört worden, nur selten wurden sie wissenschaftlich untersucht. Von diesen archäologisch dokumentierten Gräbern liegen oftmals keine datierenden Funde vor, so dass eine genaue zeitliche Zuordnung der Hügelgräber – und erst recht der unerforschten – meist nicht möglich ist. Allgemein lässt sich feststellen, dass die Mehrzahl im 2. vorchristlichen Jahrtausend angelegt wurde und neben einer Hauptbestattung jüngere Nachbestattungen enthalten kann.

Der Grabhügel an diesem Standort hat einen Durchmesser von ca. 15 m und ist noch etwa in der Höhe von 1,50 m erhalten. Er wurde in der Vergangenheit seitlich angegraben, wahrscheinlich bei der Suche nach verborgenen Schätzen.

Weitere Grabhügel in der Gemarkung von Breuna finden sich im Waldort „Im Riesen“ südlich der Gemeinde. Hier wurden dreizehn Hügelgräber festgestellt. Einer der größeren Grabhügel wurde im Herbst 1973 von Jugendlichen teilweise „ausgegraben“, dokumentiert und die Funde dem Hessischen Landesmuseum in Kassel übergeben.